

Stellungnahme der Landeskoordination der **Sozialistischen Linken NRW** zu den Ergebnissen des Gründungs-Landesparteitages DIE LINKE. NRW

1. Mit breiten Mehrheiten hat sich der Landesparteitag im Wesentlichen für den basisorientiert in offenen Arbeitsgruppen entwickelten und durch Konsensbeschlüsse getragenen sowie vom Übergangs-Landesvorstand einhellig eingebrachten Antrag zu den **Landespolitischen Positionen** entschieden.

Die verhältnismäßig wenigen Ergänzungen und Änderungen haben an der grundlegenden Ausrichtung dieses Positionspapiers nichts geändert.

Damit wurde eine gute programmatische Grundlage für den neu gegründeten Landesverband der LINKEN. NRW geschaffen.

2. Mit ebenso breiten Mehrheiten wurden die noch offenen Fragen zur **Landessatzung** entschieden.

Auch dies ist ein wichtiger Beitrag zur Stärkung der Partei und ihrer Basis.

3. Mit seiner breiten Zustimmung für die in Einzelwahl zu wählenden Mitglieder des **Geschäftsführenden Landesvorstands** hat der Landesparteitag diese für ihre künftige Arbeit in erfreulichem Umfang gestärkt.

4. Dem entgegen steht aber die **Gesamtzusammensetzung des Landesvorstands**:

Im „Gemeinsamen Kommuniqué der Antikapitalistischen Linken und der Sozialistischen Linken in NRW“ hieß es hierzu:

Strömungen haben in erster Linie die Aufgabe, den unterschiedlichen Denkansätzen und Vorstellungen in unserer Partei Ausdruck zu verleihen, inhaltliche Debatten anzustoßen und voranzutreiben und so die weitere Entwicklung unserer Partei zu beeinflussen und zur Stärkung der Partei beizutragen.

Dies kann unserer Meinung nach nur über einen offenen und fairen Umgang miteinander und in der Partei insgesamt gelingen. Wesentlich dafür ist der Respekt gegenüber anderen Vorstellungen und Ansätzen.

Dazu gehört auch, dass sich strömungs-ungebundene Genossinnen und Genossen nicht vom Wirken der Strömungen in ihren Diskussionsbeiträgen und Wahlchancen beeinträchtigt fühlen dürfen.

Dieser pluralistische Ansatz sollte sich auch in den neu zu besetzenden Gremien widerspiegeln. Wir lehnen Ausgrenzungen ab und plädieren für eine politisch-inhaltlich breite Besetzung der Gremien, um die Einheit der Partei und ihre Wirkung nach außen zu stärken.

Deshalb hat die Sozialistische Linke von vornherein keine eigene Mehrheit im Landesvorstand angestrebt.

Demgegenüber stellen nun aber die UnterzeichnerInnen des Positionspapiers der Antikapitalistischen Linken und ihnen Nahestehende die absolute Mehrheit des Geschäftsführenden wie auch des gesamten Landesvorstands.

Demgegenüber wurde eine Strömung aus der Besetzung der Gremien völlig ausgegrenzt: Dem „forum demokratischer sozialismus“, dessen Positionen wir in vielen Punkten kritisch gegenüberstehen, wird so in den ostdeutschen Landesverbänden ein möglicherweise willkommener Vorwand geboten, um ebenfalls „durchzuwählen“.

Demgegenüber spielen strömungs-ungebundene Genossinnen und Genossen im neuen Landesvorstand kaum eine Rolle.

Die Zusammensetzung des neuen Landesvorstands spiegelt also keineswegs die tatsächlichen Kräfteverhältnisse im Landesverband wider.

Der **innerparteiliche Pluralismus** wurde mit all dem in Frage gestellt.

5. Vor diesem Hintergrund wird der neu gewählte Landesvorstand zu beweisen haben, in welchem Umfang er willens und in der Lage ist,
 - dem innerparteilichen Pluralismus dennoch Geltung zu verschaffen,
 - die im breiten Konsens beschlossenen programmatischen Positionen zur Grundlage seiner politischen Arbeit zu machen
 - und die Partei in NRW entschlossen auf- und auszubauen.